

Dozierendengespräch Analysis I

23. November 2022, 13:35 Uhr
Erwin Schrödinger Zentrum, 0'115

1 Anwesende

- Frau Dr. Fehlinger
- Christian Werner (Übungsleiter)
- Onni Schönwälder (Korrektor und Tutoriumsleiter)
- Levent Kotan (Korrektor)
- Ungefähr 60 Studierende
- Leitung: Lukas Kunath
- Protokoll: Hannah Shorten

2 Vorlesung

Zunächst gibt Frau Dr. Fehlinger Feedback an die Studierenden. Sie sehe positiv, dass die Studierenden sowohl in den Vorlesungen als auch nach den Übungen gute Fragen stellen würden. Außerdem wird angemerkt, dass in den Veranstaltungen eine gute Atmosphäre herrsche.

Als nächstes werden die Studierenden gefragt, ob sie Feedback oder Fragen an Frau Dr. Fehlinger bezüglich der Vorlesung haben.

- Es wird angemerkt, dass Frau Dr. Fehlinger ein gutes Konzept für die Vorbereitung der Vorlesung habe.
- Frau Dr. Fehlinger stellt den Studierenden Videos zu ausgewählten Inhalten der Vorlesung bereit. Dieses Konzept wird von den Studierenden ebenfalls gelobt.
- Es wird von Studierenden angemerkt, dass die intensive Zusammenarbeit mit der Dozentin sehr hilfreich sei. Vor allem am Anfang des Semesters soll es Veranstaltungen gegeben haben, wo die Studierenden intensiv mit Frau Dr. Fehlinger Beweise und Aufgaben bearbeiteten. Frau Dr. Fehlinger merkt an, dass eine solche intensive Zusammenarbeit nur durch die Videos, die vor den Vorlesungen gesehen werden, möglich ist.
- Weiterhin wird gelobt, dass die Veranstaltungen von Frau Dr. Fehlinger ein angenehmes Tempo haben würden.
- Das Tafelwischen von der Dozentin wird gelobt.
- Es wird von Studierenden angemerkt, dass Frau Dr. Fehlinger sehr viele gute Lehrtipps vermitteln würde.
- Es existiert ein Angebot für die Studierenden, bei welchem sie angefertigte Karteikarten abgeben und Bonuspunkte bekommen können. Dieses Angebot wird von Studierenden als positiv bewertet.

- Es wird von Studierenden kritisiert, dass Frau Dr. Fehlinger kein Skript zu ihrer Vorlesung zur Verfügung stelle. Insbesondere wird angemerkt, dass es dadurch bei Unklarheiten schwierig sei, diese zu klären. Bei Herausgabe eines Skripts könnten eventuelle Unklarheiten schneller geklärt werden. Frau Dr. Fehlinger möchte nicht parallel zur Vorlesung ein Skript hochladen, da die Studierenden mitüberlegen sollen, und sich mit potenziellen Fehlern auseinandersetzen sollen. Es wird von Studierenden vorgeschlagen, dass das Skript rechtzeitig vor der Klausur veröffentlicht werden könnte, um den Studierenden bei der Klausurvorbereitung zu helfen. Frau Dr. Fehlinger weist darauf hin, dass Teile des Skripts nach und nach hochgeladen werden würden, empfiehlt aber für die Klausurvorbereitung das Karteikartenkonzept. Die Studierenden merken an, dass der Zugang zu einem Skript helfen würde, um in der Vorlesung mitzukommen, da die Studierenden nicht nur mit Mitschreiben beschäftigt wären. Frau Dr. Fehlinger weist darauf hin, dass das Verstehen der Vorlesungsinhalte in Gänze erst beim Nacharbeiten erzielt werden könne und es nicht Ziel der Vorlesung sei, alles währenddessen zu verstehen. An dieser Stelle weist die Dozierende auf das Videoangebot hin.
- Es wurde von Seiten der Studierenden nach einem Rumpfskript (grobe Inhaltsübersicht) gefragt. Sowohl die Dozierende als auch die Übungsleiter:innen und Korrektor:innen haben nicht genug Zeit, um diesem Wunsch nachzukommen. Allerdings steht das Inhaltsverzeichnis zur gesamten Vorlesung bereits im schon veröffentlichten Teil des Skripts zur Verfügung.
- Obwohl die Vielfalt der Hilfsmittel gelobt wird, wird von einigen Studierenden kritisiert, dass sie nicht genug Zeit hätten, um alle Angebote auszunutzen. Genannte Beispiele sind das Hausaufgabenblatt, das Karteikartenkonzept und das Musterlösungstutorium.
- Es wurde von Studierenden bemerkt, dass ein:e Dozent:in einer anderen Veranstaltung einen effizienteren Tafelwischer besitzen würde und schlugen vor, dass sich Frau Dr. Fehlinger einen eigenen Wischer anschaffen könnte. Frau Dr. Fehlinger meint, sie gebe sich Mühe, sich einen zu besorgen.
- Es wird angemerkt, dass Frau Dr. Fehlinger an der Tafel zu klein schreibe.
- Eine Studentin fragt, ob es möglich wäre, den Abgabetermin für die Karteikarten später zu legen. Frau Dr. Fehlinger macht eine Abstimmung und es wird sich darauf geeinigt, den neuen Abgabetermin auf Samstag um 20 Uhr zu legen.
- Auch die Abgabezeiten für die Hausaufgaben werden kritisiert. Die Abgabe soll nicht auf Mitternacht gelegt werden, da Frau Dr. Fehlinger den Schlaf der Studierenden bevorzuge. 20 Uhr wird sowohl von Frau Dr. Fehlinger als auch Studierenden präferiert. Die normale Abgabe wird auf 14 Uhr gelegt, es werde aber auf Abgaben bis 20 Uhr keine Punktabzüge geben.

3 Übungen

Als nächstes werden die Übungsleiter:innen gefragt, ob sie Feedback an die Studierenden haben. Als positiv merken die Übungsleiter:innen sowohl die Anwesenheit, als auch das Engagement der Studierenden in den Übungen an. Jedoch kritisieren sie, dass in zwei Gruppen nicht genug Studierende durch Ansehen der Videos auf die Konzepttests vorbereitet seien. An dieser Stelle merkt Frau Dr. Fehlinger an, dass sie gemerkt habe, dass die Voraussetzungen in diesem Jahr niedriger als in den vorigen Jahren seien. Jedoch ist es ihr und den Übungsleiter:innen wichtig, dass die Studierenden selbstständig nachdenken würden. Dies werde über einem größeren Volumen an Stoff präferiert. Deswegen werden einige Teile der Übungen in der Vorlesung behandelt. Frau Dr. Fehlinger meint in diesem Kontext, dass sie verstehe, dass der Arbeitsaufwand im Studium hoch sei.

Als nächstes werden die Studierenden aufgefordert, Feedback an die Übungsleiter:innen zu äußern.

- Es wird gelobt, dass die Studierenden durch die Übungen und Konzepttests den Stoff und die Hausaufgabenserien viel besser verstehen würden.

- Auch die Tipps der Übungsleiter:innen werden gelobt, mit denen die Studierenden trotzdem selbstständig mitdenken müssten.
- Es werden laut den Studierenden sowohl von den Übungsleiter:innen als auch von anderen Studierenden Fehler an der Tafel gemacht, woraufhin über die Fehler geredet werden würde. Dies helfe den Studierenden, da sie dadurch auch selber lernen würden.
- Die Übungsleiter:innen werden dafür gelobt, dass sie ausführliche Erklärungen liefern würde und nicht einfach sagen, dass etwas trivial sei, oder auf andere Materialien wie z.B. Lehrbücher verweisen würden. Ähnlich würden sowohl die Übungsleiter:innen als auch die Dozentin bei Fragen nicht auf andere Module verweisen.

4 Hausaufgaben bzw. Korrekturen

Die Korrektor:innen werden gefragt, ob sie Feedback für die Studierenden haben. Sie meinen, dass ihr Eindruck gemischt sei. Als negativ merken sie an, dass von Studierenden oft nicht alle Lösungen formal korrekt aufgeschrieben werden würden. Sie schildern, dass es nicht reiche, richtige Gedanken zu haben, sondern auch alles richtig aufgeschrieben werden müsse. Sie sehen ein, dass die Korrekturen sehr streng seien, aber dies sei mit Absicht.

Als nächstes werden die Studierenden gefragt, ob sie Feedback für die Korrektoren haben.

- Ein:e Student:in klagt, dass das Feedback unproduktiv sei, da die Punktabzüge teilweise nicht genau begründet werden würden. Die Korrektor:innen meinen, es sei nicht immer genug Zeit, genaueres Feedback zu geben. Jedoch könnten sich die Studierenden bei Fragen per E-Mail an sie wenden oder in die vorgesehene Sprechstunde gehen.
- Weiter wird angemerkt, dass harte Korrekturen „aus der Bahn werfen“. Dies wird dadurch begründet, dass die Schwierigkeit der Aufgaben nicht mit der Strenge der Korrektur übereinstimmen würde.
- Einige Studierende beschwerten sich, dass Punktabzüge nicht immer einheitlich seien. Dies sorgt unter den Studierenden für Verwirrung. Ein:e Übungsleiter:in meint, eine einheitliche Korrektur sei schwierig umzusetzen, da die SHKs unterschiedliche Erfahrungen haben. Es wird aber hinzugefügt, dass bei den wöchentlichen Meetings zwischen Dozentin, Übungsleiter:innen und Korrektor:innen auf Einheitlichkeit geachtet werden würde. Außerdem wird den Studierenden mitgeteilt, dass strenger Punktabzug dazu diene, dass aus den Fehler gelernt werde. Erfahrungsgemäß werde die Kritik sonst nicht von Studierenden umgesetzt. Hausaufgaben würden streng bewertet werden, um auf die Klausur vorzubereiten und sicher zu stellen, dass Studierende auch für die Prüfung vorbereitet seien.
- Die Studierenden kritisieren, dass die Hausaufgaben zu viel Zeitaufwand beanspruchen würden, unter anderem dadurch, dass die Hausaufgaben zu anspruchsvoll seien. Dies gelte vor allem für Studierende, die Mathe als Zweitfach studieren. Frau Dr. Fehlinger meint, der Arbeitsaufwand sei angemessen für Studierende, die gute Lehrer:innen werden wollen. Die Studierenden könnten darüber nachdenken, gegebenenfalls auf Teilzeit zu studieren, wenn sie aus verschiedenen Gründen das Vollzeitstudium zeitlich nicht schaffen würden. Es wird darauf hingewiesen, dass das Mathestudium höhere Arbeitsanforderungen als manche anderen Studienfächer habe. Die Vor- und Nachbereitung der Vorlesung würde helfen die Übungsaufgaben schneller zu lösen.
- Es wird bemängelt, dass ein großer Unterschied zwischen dem Niveau der Übungen und dem Niveau der Übungsblätter bestehe. Frau Dr. Fehlinger meint, dies solle nicht so sein. Sie sehe das Niveau als angemessen und meint, dass der Unterschied daran liege, dass in den Übungen Hinweise gegeben werden.

- Ein:e Student:in kritisiert, dass bei den Musterlösungstutorien prüfungsrelevanter Stoff behandelt werden würde und dadurch die Studierenden, die nicht erscheinen können, benachteiligt seien. Daraufhin wird geantwortet, dass bei den Musterlösungsveranstaltungen nur Fehler präsentiert und zusammen besprochen werden sollen und diese somit nicht unbedingt prüfungsrelevant seien. Hier wird der Austausch mit Anderen empfohlen.
- Die Studierenden erkunden sich, ob der Aufwand der Übungsblätter mit der Zeit steigen wird. Die Korrektoren:innen verneinen dies.

Lukas und Frau Dr. Fehlinger bedanken sich für das Gespräch.